



Port Moresby, Sep 2013

Liebe Freunde!

Immer wieder sind wir dankbar hier in Papua Neuguinea als Missionare und „Recreation-Koordinatoren“ arbeiten zu können (der „treffende“ Job-Titel wurde uns vom Arbeitsamt für die Verlängerung der Arbeitsgenehmigung verliehen ☺).

Warum? Das Land und seine Bevölkerung sind sehr offen. Ob man es will oder nicht, man nimmt am Leben seiner Mitmenschen teil. Dementsprechend lernen wir viel über die ambivalente menschliche Natur. Einerseits will jeder friedlich leben und doch gibt es so viel Streit. Einerseits möchte jeder geliebt werden und doch wird so viel gehasst. Einerseits will jeder fair behandelt werden und doch herrscht so viel Ungerechtigkeit.

Unser Leben ist von **Gegensätzen** geprägt. Natürlich bereichern Kontraste den Alltag. Ohne Dunkelheit freut man sich nicht so sehr über das Licht. Ohne Krankheit freut man sich nicht so sehr über Gesundheit. Ohne Enttäuschungen freut man sich nicht so sehr über Gelungenes. Freud und Leid sowie Höhen und Tiefen gehören unweigerlich zu unserem Leben. Zugleich sorgen diese Art von Abwechslungen auch für jede Menge Spannung. Gott setzt uns bewusst dem „Spannungsfeld Leben“ aus. Er sorgt zu seiner Zeit aber auch für die nötige Ent-Spannung. Mit welchen Gegensätzen wir in letzter Zeit zu tun hatten, könnt ihr im Folgenden lesen:

Entmutigt und Ermutigt

Wieder steht Anette und Samson vor verschlossenem Tor. Die ganzen Kinder, die zum Kids Club kommen wollen, stehen ratlos daneben. Manche kriechen unter dem Zaun hindurch. Andere nehmen den mit Müll und Fäkalien verseuchten Schleichweg zum Hintereingang des Kirchengeländes. Es dauert eine halbe Stunde bis jemand kommt und das Tor öffnet. Wie kam es dazu? Der Interimpastor der Manusgemeinde in *Garden Hills* lebt im offenen Konflikt mit der Nachbarschaft. Es dreht sich mal wieder, wie so oft in PNG, um Landstreitigkeiten. Seit der öffentlich ausgetragenen hand-

greiflichen Auseinandersetzung, ist die Atmosphäre spürbar vergiftet. Aus diesem Grunde werden die Tore verschlossen. Einige Eltern haben ihren Kindern verboten, das Kirchengelände zu betreten. Mehrere Wochen lang versuchten wir zu vermitteln und ließen uns nicht entmutigen mit unseren Programmen weiterzumachen. Bis heute gibt es jedoch nur wenig konkrete Anzeichen Richtung Versöhnung. Das wirkt sich belastend auf alle Beteiligten aus. Darüber hinaus teilte uns unser treuer Mitarbeiter Erik mit, dass er eine Arbeit gefunden hat und nicht mehr als Mitarbeiter zur Verfügung steht. Gerade in ihn hatten wir in letzter Zeit viel investiert. Er war uns eine praktische Unterstützung bei administrativen Aufgaben. Aus den oben genannten Gründen haben wir uns schweren Herzens dazu durchgerungen, die Arbeit vorerst einmal zu beenden. Jammer schade, für die Kinder und wegen der Kontinuität, auf die wir in unserer Arbeit viel Wert legen.

Jedoch wo sich ein „Tor“ schließt, öffnet Gott ein neues. Über die Kontakte zur theologischen Hochschule CLTC erreichte uns die Anfrage aus dem *Gorobe-Settlement*. Da wir an unseren Kapazitätsgrenzen bereits angelangt sind, wagten wir den Versuch, das Kinderprogramm von Anfang an ganz bewusst in einheimische Hände zu geben. Unser Teilzeitmitarbeiter Lukas hat sich in den letzten zwei Jahren so positiv entwickelt, dass wir ihm die Verantwortung ruhigen Gewissens abgeben konnten. Was für eine Ermutigung! Wir baten die Gemeinde, dass sie noch Mitarbeiter vor Ort bereitstellt, die sich schulen lassen und Lukas zur Hand gehen. Leider fehlt es der kleinen Gemeinde noch an Mitarbeitern.

Gefährlich und sicher

Der Beginn in einem neuen Settlement bringt aber auch neue Gefahren mit sich. Da wir und der Dienstwagen dort (noch) relativ ungekannt sind, besteht ein erhöhtes *Überfallsrisiko*. Dazu folgendes Erlebnis: Sonntag Morgen auf dem Weg zum Gottesdienst ins Gorobe Settlement.



Koordinator für Erholung/Amüsement!



Verschlossenes Tor in Garden Hills



Nach einer blutigen Straßenschlacht im Gorobe Settlement



Plötzlich umzingeln ein paar Jungs unser Auto und sagen: „Geldbeutel her oder du hast eine Knarre am Kopf!“ David nimmt es nicht ganz so ernst und versucht auf den jungen Kerl einzureden. Und plötzlich passiert es – die Situation wendet sich schlagartig. Der Anführer der Gang sieht Lukas im Auto sitzen. Sie kennen sich. Als ob alles ein Spaß gewesen wäre, lächelt er David an und wünscht ihm freundlich einen guten Tag! Daraufhin redet ihm David freundlich, aber bestimmt ins Gewissen.

Wir leben in einer Stadt, in der jederzeit alles Mögliche passieren kann. Besonders in den Settlements herrscht ein erhöhter Unsicherheitsfaktor. Weil wir jedoch um Gottes sichtbaren und unsichtbaren Begleitschutz wissen, haben wir keine Angst unterwegs zu sein.

Zuwenden und Abwenden

„So viele Leute waren noch nie da!“, voller Erstaunen freut sich David über die rege Teilnahme an der Filmnacht im Rabiagini Settlement. Christliche Filme eignen sich hervorragend, um Menschenmassen mit guten Impulsen aus der Bibel anzusprechen. Darüber hinaus steigert das *Open-Air-Kino* unseren Bekanntheitsgrad – das wirkt sich wiederum positiv auf unsere Sicherheit aus. An diesem Abend geschieht das Wunder. Ein junger Mann wendet sich nach dem Film Jesus zu und vertraut ihm sein Leben an. Hallelujah! Leider kennen wir jedoch einen anderen jungen Mann aus dem gleichen Settlement, der sich zur Zeit völlig von Jesus abgewandt hat und mit einer Gang krumme Dinge dreht: unser ehemaliger Mitarbeiter Eliab. Da blutet uns das Herz!

Kommen und Gehen

Bei den diversen Vorbereitungs- und Schulungstreffen mit den etwa zehn Pastoren, etwa fünf Religionslehren und den knapp zwanzig Mitarbeitern der Kinderprogramme herrscht ein ständiges Kommen und Gehen. Die hohe *Mitarbeiterfluktuation*, aufgrund von Faktoren wie Ausbildung, Arbeit, Heirat oder geistlicher Motivationslosigkeit bringt uns immer wieder unter Spannung. Da wir ganz bewusst auf die

Zusammenarbeit mit einheimischen Partnern setzen und auf die verbindliche Mitarbeit angewiesen sind, stellt uns jeder Weggang bzw. Ausfall vor Fragen: Worin liegt der Grund des Ausfalls bzw. Wegbleibens? Welche „Rehabilitationsversuche“ sollten in Angriff genommen werden? Wie können wir die Lücke schließen? Wie greift Gott ein? Eine Spannung, die uns andauernd ins Gespräch mit Gott treibt. Es ist uns wichtig, Gottes Eingreifen und Versorgen an dieser Stelle zu betonen. Während einerseits Mitarbeiter wegbleiben, durchhängen oder das Mitarbeiterteam verlassen, schenkt Gott auch neue Mitarbeiter. Einer davon ist Jim, ein Pastor mit einem missionarischen Herz. Wie aus „heiterem Himmel“ hat er sich im Religionslehrerteam eingefunden und nimmt treu an den Vorbereitungen teil. Auf seine Eigeninitiative hin, startete er den Reliunterricht in einer neuen Schule. Auch im Pastorenteam freuen wir uns an dem wachsenden Interesse an den Computerkurs- und Schulungseinheiten.

Bitte unterstützt mit euren Gebeten das ständige Kommen und Gehen. Wie es bis jetzt aussieht, werden uns im Jahr 2014 einige wertvolle „Säulen“ wegbrechen. Denkt bitte auch an das Kommen und Gehen der verschiedenen Kinder. Es gibt so viele Ablenkungen im Settlement, wie Sport, Glücksspiele oder neuerdings Filmangebote, die sie am Kommen hindern.

Qualität und Quantität

Eine Frage, die uns hinsichtlich unserer Arbeit immer wieder umtreibt, lässt sich mit dem Begriffspaar Qualität und Quantität beschreiben. Mit unserem Mitarbeiterteam erreichen wir wöchentlich bis zu 1000 Kinder und Jugendliche. Das ist eine enorme Masse! Und wir sind sehr dankbar, was Gott bisher alles ermöglicht und geschenkt hat. Aber es geht uns nicht um Zahlen, die sich schön anhören und womöglich Menschen beeindrucken. Ferner geht es uns auch nicht um funktionierende Programme und einen gefüllten Terminkalender. Bei allem fragen wir uns, was will Gott? Was gilt es zu tun, was zu lassen? Inwieweit investieren wir genügend Zeit für den Einzelnen und auch für die Qualität



Open-Air Kino



Kinder beim Glücksspiel... ☺



Zwei Mitarbeiterinnen – bleiben sie uns erhalten?



Kulinarischer Leckerbissen aus dem Settlement – Hühnerfüße



Samson und ein Kinderhauskreis... Gemeinsam Bibellesen und Basteln



des jeweiligen Programmes und die Vorbereitung. Wir wollen nicht nur in die „Breite“, sondern vor allem in die „Tiefe“ Wachstum fördern. Uns liegt es am Herzen, dass Gott es schenkt, dass das Leben von Einzelnen nachhaltig geformt geprägt, verändert und Jesus ähnlicher wird. Gerne würden wir zu Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und geistlicher Reife beitragen.

Alt und Neu

Auch im Bereich unserer Kurzzeitmitarbeiter aus Deutschland gibt es einen Wechsel. Unser „alter“ Kurzzeitler Matthias, der uns zehn Monate lang engagiert unterstützte, verließ uns im Juli. Neu wird Ehepaar Mareike und Sven Mitschele ab Mitte September zu uns stoßen. Wir sind sehr dankbar für alle Mithilfe!

Reich und arm

Was Bodenschätze und materieller Reichtum in einem abgelegenen Dorf auf West Neubritannien bewirkt hat, konnten wir auf unserer Buschtour mit dem internationalen Missio-Camp erleben. Mit fünf einheimischen Mitarbeitern und fünf Deutschen führten wir im Juli verschiedene Einsätze in der Ölpalmenprovinz durch. Das Buschdorf Asirim hatten wir bereits 2009 mit einem impact-Team besucht. Damals feierten die Dorfbewohner jeden Morgen und Abend einen Gottesdienst – man begann quasi den Tag mit Gott und schloss ihn auch mit ihm wieder ab. Die Menschen dort besaßen nur wenig Geld. Aber sie hatten alles was sie zum Leben brauchten. Heute zeigt sich das etwa 500 Seelen Dorf von einer ganz anderen Seite: Blechdächer auf den Häusern, gut gekleidete Einheimische, eine sehr gut ausgestattete Schule, aber eine leere Kirche, viele alleinerziehende Teenagermütter und viele unglückliche Gesichter. Was war passiert? Man hat Gold in der Region gefunden. Vom Gewinn der Firma, profitiert die Dorfgemeinschaft. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und damit zusammenhängenden Wohlstand kam der geistliche Abstieg und der moralische Verfall.

Die täglichen Gottesdienste wurden abgeschafft. Am sonntäglichen Gottesdienst nehmen nur noch wenige teil. Viele ältere Menschen klagten uns ihr Leid über das zügellose Treiben der Jugend.

Daher war es „goldwert“, dass wir mit unserem Team für ein paar Tage dort sein konnten. Durch zahlreiche Gottesdienste, Anspiele, Lieder, Lebensberichte und spezielle Programme für Kinder, Jugendliche, Mütter und Leiter, versuchten wir die kalt gewordene Liebe zu Jesus in den einzelnen wieder zu entfachen. Eine Predigt über die materiell reiche, aber geistlich arme Gemeinde in Laodizea (Offenbarung 3:14-22), passte wie die Faust auf's Auge. Vor allem die Leiter des Dorfes wussten sich von Gottes Wort angesprochen und folgten dem Ruf zur Umkehr.

Das Team engagierte sich hervorragend und das Zusammenspiel von „Schwarz und Weiß“ wurde sehr positiv wahrgenommen. Auch unter den Teilnehmern kam es zu wertvollen Erkenntnissen. Melen erkannte: *„Mir wurde das erste Mal bewusst, dass Mission nicht nur etwas für Weiße ist, sondern auch für mich!“*

Wer sich einen optischen Einblick von der Tour verschaffen möchte, kann eine Bilderpräsentation auf der Homepage anschauen.

Spiel und Sport

Im letzten Infobrief haben wir davon berichtet, dass wir einen Kindertag planen. Im Rahmen des Missio-Camps konnte dieser durchgeführt werden. Dazu waren die Kinder aus allen Programmen eingeladen, um über die Settlement- und Provinzgrenzen hinweg, gemeinsam einen Sporttag zu erleben. Er stand unter dem Motto „Einer für alle und alle für einen.“ Dazu wurden aus neun Settlements rund 350 Kinder mit Bussen „angekarrt.“ Auf sie wartete ein buntes Programm aus biblischer Geschichte, gemeinsamen Liedern und kreativen Spielstationen. Der Tag verlief nahezu reibungslos. Ein Geschenk Gottes. Wir hoffen, dass die Kinder durch solche Anlässe einen Blick für die ethnische Vielfalt und Andersartigkeit bekommen und sich gegenseitig zu schätzen lernen.



Buschtour-Impressionen ...
Bilderpräsentation unter
www.da-in-png.de



Kids Day in Erima



Licht und Finsternis

Wer hier in PNG im geistlichen Dienst steht, bemerkt zwangsläufig die Realität von Licht und Finsternis. Oftmals sind wir blind und haben kein Sensorium dafür. Von einem Mitarbeiter wurde uns über die *Einflusskraft des Bösen* berichtet. Er erzählte uns, wie er und gleichaltrige andere Jungs einem Art Initiationsritus unterzogen wurden. In Kurzform ging es darum, sie mittels okkulter Praktiken mit Furchlosigkeit vor Feinden und dem Tod auszustatten. Bevor er sich Jesus zuwandte, war er ein übelster Schläger und seine Aggressionsanfälle waren unkontrolliert. Schon lange beobachten wir bei seinen Landsleuten eine enorme Gewaltbereitschaft und übernatürliche Aggressivität. Seine Geschichte zeigte uns den Zusammenhang, wie finstere Mächte Einfluss auf das Verhalten von Menschen haben können. Umso mehr freuen wir uns, dass der Bann über ihn gebrochen wurde und dass Jesus ihn ins Licht geführt hat.

Huhn und Adler

Ein englisches Sprichwort besagt: *„Du bist nicht dazu erschaffen, um wie ein Huhn am Boden, im Dreck das Dasein zu fristen. Im Gegenteil – du bist dazu erschaffen, um wie ein Adler in die Lüfte des Himmel emporzusteigen.“* Unter diesem Thema konnten wir in der Vergangenheit besonders Jugendliche in Port Moresby zu einem *„Leben mit Vision“* herausfordern. An einem Jugendabend bedankte sich ein junger Mann mit den Worten: *„Danke, dass du mich aus meinem Hühner-Dasein aufgerüttelt hast.“* Wenn man mit offenen Augen durchs Land geht, dann schockiert es, wie viele Jugendliche ziel-, motivations- und gottlos einfach so dahinleben. Betet doch bitte, dass sie ihre Adler-Berufung in und durch Gott erkennen.

Gesund und krank

Im Settlement begegnen uns sehr regelmäßig Menschen mit unterschiedlichsten Krankheiten. Wenn man daran denkt, wie viele Kinder in dieser Angelegenheit von ihren Eltern auch medizinisch sich selbst überlassen sind, dann kann man nur die Hände über den Kopf zusammenschlagen. Wir denken bspw. an einen Jungen und seine offene Wunde am Fuß. Sie hatte sich so entzündet, dass er nicht mehr laufen konnte. Wir konnten nicht anders, als ihm zu helfen. Denkt bitte auch an unsere Gesundheit. Anette kämpft mit ihren chronischen *Magenbeschwerden*. An und für sich nichts Neues – ein Erbe, das sie seit ihrer Teenagerzeit mal mehr und mal weniger belastet. Die jüngste ärztliche Behandlung zeigt –Gott sei es gedank– positive Wirkung. David dagegen litt vermehrt unter schmerzhaften tropischen Furunkeln.

Heute und Morgen

Hier ein paar wenige Termine über unser „Morgen“: Vom 21.-28. Sep findet eine *Jugendkonferenz* im südlichen Hochland statt. David wurde als Gastredner eingeladen. Betet bitte für den gewohnten Predigtmarathon (es stehen bis zu fünf Sessions an einem Tag auf dem Programm). Thematisch geht es um „Anbetung“ - Vom 10. Oktober bis 9. November unterrichtet David wieder zweimal pro Woche einen *Kurs* bei der theologischen Hochschule (CLTC). Die Vorbereitungen hierfür laufen bereits auf Hochtouren. Inhaltlich geht es um die Briefe von Paulus.

Wir schließen mit einem Liedzitat: *„Heute und morgen bin ich geborgen, wie auch die Zeit verrinnt. Hoffnung und Leben wirst du mir geben Herr, denn ich bin dein Kind.“*

Herzliche Grüße und vielen Dank für alle sichtbare und unsichtbare Unterstützung.

David & Anette



International Missio-Team



Anette & David Jarsetz

Liebenzell Mission International
P.O. Box 456, Gordons N.C.D., Papua New Guinea
E-Mail: David (Jarsetz@gmx.de)
Anette (Jarsetza@gmx.de)

Finanzielle Unterstützung

Spk Pforzheim Calw
BLZ: 666 500 85
Kto-Nr. 33 00 234
Vermerk: „Arbeit Jarsetz“

Liebenzeller Mission

Aktuelle Infos unter ...
www.da-in-png.de
www.liebenzell.org